Beiträge zur deutschen Insectenkunde.

Vom
Oberlieutenant **Klingelhöffer** in Darmstadt.

Im Frühjahr 1842 wurden in der Nähe von Darmstadt junge Kiefern auf einer mit Oberholz durchwachsenen Waldfläche angepflanzt; die Pflänzlinge wuchsen gut an, bis im Juli und August desselben Jahres viele bisher gesunde Stämmchen anfingen gelb zu werden und bald ganz abstarben.

Etwa 20 solcher Stämmchen brachte ich im October in meine Zuchtkasten und erzielte daraus im Frühjahr 1843 Thamnophilus violaceus F., Pissodes notatus F. und am 6. Juli Anthaxia 4-punctata F., die letzteren in sehr grosser Menge.

Ich glaubte die Zucht beendigt, als ich zufällig noch 9 Linien lange Buprestenlarven unter der Rinde entdeckte, welche aber mehr das Holz darunter angriffen, so dass sich in demselben deutlich ½ Linien tiefe Gänge ausdrückten, wenn die Rinde entfernt wurde, indess die Larven von 4-punctata sich nur auf den Splint beschränkt hatten. Diese Larven arbeiteten ununterbrochen bis zum Juni 1844 fort, als sie jetzt tiefer in das Holz eindrangen und sich in einer ausgenagten Wiege verpuppten. Die weissen glasigen Puppen lagen bis zum Juli, wo die Augen und Füsse sich auszufärben begannen, und am 10. Juli die ersten völlig ausgebildeten Käfer durch die Rinde hervorkamen.

Viele, zum Theil sehr gewichtige Stimmen, sprachen sich dahin aus, dass das fragliche mir ganz unbekannte Thier, Chrysobothris Solieri Gory sein müsse; doch sind mir, nachdem ich durch die Güte des Hrn. Dr. Schaum die Gory'sche Beschreibung erhielt, sehr erhebliche Zweifel entstanden, ob mein erzogener Käfer derselbe sein könne.

Jene Beschreibung ist zwar sehr kurz, und lässt der Phantasie grossen Spielraum, doch scheinen mir in derselben bei der Vergleichung mit affinis so wesentliche Unterschiede übergangen, dass meine ausgesprochenen Zweifel vielleicht gerechtfertigt werden können.

Die Gory'sche Beschreibung lautet wörtlich:

»Elongata, obscuroaenea, thorace subquadrato, elytris »foveolis 3 cupreis.

»Long. 6 Lin., Lat. 2½ Lin.

»Il ressemble beaucoup à l'affinis, mais sa forme est »plus allongée. La tête n'offre pas d'impression sensible

»entre les yeux; le corselet est étroit, carré, à peine »sinueux sur les côtés et très faiblement impressionné en »dessus. Les impressions des élytres sont beaucoup plus »larges, celles de la base plus profondes.«

Die Grösse meines Käfers erreicht unter 9 erzogenen und 1 im Freien gefangenen Exemplare, bei einer Breite von 1½ bis 1⅝ Linien nur eine Länge von 3¼ bis 4 Linien.

Die Farbe halte ich nicht für aenea, gewiss aber nicht für obscuro aenea, sondern für cuprea, welche Kupferfarbe bei einzelnen Stücken zwar etwas angelaufen erscheint, aber ihren Charakter dabei nicht verliert, wesshalb ich die Bezeichnung obscuro cuprea wählen zu müssen glaube.

Wenn Gory sagt: »La tête n'offre pas d'impression sensible entre les yeux,« müsste er weiter anführen, dass die Punktirung entschieden feiner, dichter und weniger runzlig erscheine und dass die Behaarung feiner und dichter sei. Vom Brustschild gilt dasselbe, besonders sind hier die Runzeln sehr merklich schwächer und verschwinden in der Mitte fast ganz.

Der Eindruck auf der Mitte des Hinterrandes kann von mir durchaus nicht für très faiblement impressionné erkannt werden, da derselbe eben so deutlich wie bei affinis, ich mögte sagen noch schärfer ausgedrückt ist, was namentlich auch an den am Vorderrand befindlichen, mit jenem im Dreieck stehenden Eindrücken, deutlich wahrgenommen werden kann.

Die Eindrücke der Flügeldecken (die Fensterflecken) sind allerdings grösser, aber die an der Basis nicht tiefer, dagegen die zunächst der Spitze gelegenen nicht so rund, sondern bald mehr bald weniger halbmondförmig mit dem Ausschnitt nach hinten. Auf der letzten Hälfte der Flügeldecken erscheinen die erhabenen Leisten zunächst der Nath schärfer, fast kielförmig und in anderer Richtung verlaufend; die folgenden Leisten sind bald mehr bald weniger undeutlich, ausgenommen die Randleiste, welche beständig deutlicher und schärfer wird.

Bei einer Vergleichung musste aber die viel unebnere Oberfläche der Flügeldecken, mit feinerer und dichterer Punktirung gegen affinis hervorgehoben werden, wenn Gory dasselbe Thier vor sich gehabt hätte.

Eine Varietät befindet sich unter den erzogenen Stücken, indem hier der Kopf rein messinggelb mit grünlichem Glanze und die Fensterflecken hell metallisch grün und sehr glänzend sind.

Die Abweichungen kurz zusammengefasst, ergiebt sich, dass Gory's Beschreibung, respective Vergleichung, obgleich in einigen Beziehungen auf meinen Käfer anwendbar, in folgenden wesentlichen Punkten nicht übereinstimmt.

In Angabe der Grösse und Farbe, in der Bemerkung, dass der hintere Brustschildeindruck schwach und die Eindrücke an der Basis der Flügeldecken tiefer seien als bei affinis.

Nun fragt es sich aber weiter, ob nicht die feinere Punktirung, wie die schwächer erscheinenden Runzeln des Kopfes, aber ganz besonders des Halsschildes, die in anderer Richtung verlaufenden Nathleisten der Flügeldecken und deren unebnere Oberfläche mit dichterer und feinerer Punktirung, mehr in die Augen fallen mussten, als die dort erwähnten Unterschiede.

Alle diese Gründe zusammengenommen, glaube ich nicht voreilig zu sein, wenn ich bis zur Vergleichung mit einem Original-Exemplare von Gory, meinen Käfer nicht für Solieri halte und ihm bis zur besseren Ueberzeugung folgende Diagnose gebe:

Chrysobothris pini. Elongata, obscuro cuprea, thorace subquadrato, punctato, subtilius rugoso, elytris inaequalibus, dense punctatis, foveis tres cupreis. Long. $3\frac{1}{4}$ — 4 Lin., Lat. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Lin.

Ueber
Pterostichus exaratus (Boudier) und *Molops subtruncatus* (Chaudoir).

Von

H. Putzeys in Brüssel.

Die letzte Nummer des Magazin de Zoologie von Guérin Méneville enthält die Beschreibung einer Art aus der Gruppe der Feronien, die ihr Entdecker H. Boudier für neu hält und der er den Namen Pterostichus exaratus *) beilegt. Da ich das Insect nicht in Natur gesehen habe, ist es mir unmöglich, mit Sicherheit zu bestimmen, ob sie in der That nicht blos eine Varietät von Omaseus nigrita ist. Die Charaktere, auf die H. Boudier für die Unterscheidung

*) Der Name collidirt übrigens mit Feronia exarata Bon. Dj.
D. Red.